



WBFB

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbfb-medien.de • Internet: www.wbfb-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Die Burg als Wehrbau

„Den Feinden zum Trutz, den Freunden zum Schutz“



**WBFB-Unterrichtsfilm, ca. 15 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 4. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Welt- und Umweltkunde,
Sachunterricht

Kurzbeschreibung des Films

Wo standen die mittelalterlichen Burgen und welche typischen Merkmale kennzeichneten sie? Ein Schüler zeigt - im Spiel - an seiner Modellburg die Anordnung der Verteidigungsanlagen, die Wirtschafts- und Wohngebäude. Realaufnahmen veranschaulichen den Typ der Höhenburg und der Wasserburg. Besonders die Marksburg am Rhein, eine der besterhaltenen Burgen in Deutschland, dient der historischen Überprüfung des Modells - vom stark befestigten Burgtor über den Zwinger bis zum Bergfried, der letzten Zuflucht der Burgbesatzung.

Ein weiterer Schwerpunkt zeigt die Wasserversorgung, für Höhenburgen ein ständiges Problem.

Unterrichtsziele

- Der Film soll helfen, das idealisierte Bild vieler Schülerinnen und Schüler vom 'Ritter ohne Furcht und Tadel' auf seiner prächtigen Burg zu korrigieren.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen typische Merkmale einer Burg erkennen und beschreiben.
- Sie sollen die Funktionsweise der Verteidigungseinrichtungen und wesentliche Probleme der Burgbesatzung erarbeiten.

Verleih in Deutschland: WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhalt des Films

Zwischentitel gliedern den Film und erleichtern die unterrichtliche Erarbeitung. Der Wechsel von Spielfilmszenen, Realaufnahmen, zeitgenössischen Dokumenten und modernen Zeichnungen macht den Film lebendiger und authentischer.

Der **Einstieg** „verklärt“ das mittelalterliche Leben: Realaufnahmen zeigen ein Turnier, auf dem zu Ehren der Burgfräulein Ritter in ihren prächtigen Rüstungen Lanzenkämpfe vorführen.

Wo standen Burgen?

Burgen wurden dort gebaut, wo sie schwer einnehmbar waren. Oft gab ihnen die Lage den Namen: Die Höhenburg (Trifels in Rheinland-Pfalz) und die Wasserburg (Mespelbrunn in Franken) stehen exemplarisch für die häufigsten Burgtypen.

Im Mittelalter gab es im deutschsprachigen Raum etwa 19.000 große und kleinere Wehranlagen. Der Film zeigt als Beispiele die Burgen Forchtenstein in Österreich, die Habsburg in der Schweiz und die Burg Eltz an der Mosel in Deutschland.

Der Wehrbau und seine Teile

An einer Modellburg werden - für Schülerinnen und Schüler sehr übersichtlich - typische Merkmale einer mittelalterlichen Wehranlage von der Zugbrücke bis zum Bergfried gezeigt. Ausgehend von diesem Spielzeugmodell wird nun - sozusagen als realhistorische Überprüfung - eine mittelalterliche Burg erforscht.

Die Marksburg am Rhein ist eine der besterhaltenen deutschen Höhenburgen. Hier lassen sich beispielhaft die wichtigsten Hindernisse für Angreifer erkennen: das stark befestigte Burgtor, der Zwinger, die zinnenbewehrten Mauern, die Pechnasen, die Schalentürme und der Bergfried als letzte Zuflucht.

Ein Wechsel von Realaufnahmen, modernen Zeichnungen und Modellen verdeutlicht auch kompliziertere militär-technische Abwehrmöglichkeiten der mittelalterlichen Burgen.

Wasser, ein Problem für Höhenburgen

Ohne Wasser war keine längere Verteidigung möglich! Der Film zeigt die zwei gebräuchlichsten Systeme der Wasserversorgung:

- ⇒ aus Brunnen. Oft mussten sie in jahrelanger Fronarbeit in den Fels geschlagen werden - manchmal bis zu 100 Meter tief.
- ⇒ aus Zisternen. Wo Brunnen fehlten oder nicht ausreichten, wurde das Regenwasser aufgefangen und über Dachrinnen oder Kiesfelder in Zisternen geleitet.

Der Burgwart der Dahner Burgen testet die Tiefe des Brunnens; fast 100 m, von hörigen Bauern in den harten Fels geschlagen.

Der Film endet mit zwei **Problemstellungen**:

- Welche typischen Merkmale hat eine Burg?
- Worin besteht die Stärke und die Schwäche einer Burg?

Ein Hinweis im Film überlässt es der Lehrkraft, ob sie die Vorführung vor Erscheinen der Problemstellungen unterbrechen will.

Vorschlag für den Unterricht

Das Thema 'Ritter und Burgen' eignet sich besonders zum 'entdeckenden Lernen', da Vorwissen bei den Schülerinnen und Schülern vorausgesetzt werden kann und zahlreiche Quellen/Überreste zum Erforschen zur Verfügung stehen.

Einstieg: Arbeitsaufträge (evtl. auch Hausaufgaben) können zur Hypothesenbildung und zu ersten Vermutungen führen:

- Kennst du Burgen in deiner näheren Umgebung? Berichte über ihre Geschichte! Sprich über ihre Lage! Zeichne ihren Grundriss! Lassen sich gemeinsame Merkmale erkennen? (Das lässt sich auch anhand von Bildern und Postkarten für die Stecktafel oder Arbeitsmappe erarbeiten.)
- Wo hast du bisher von Burgen und ihren Bewohnern gehört und gelesen? Berichte!

Arbeit mit dem Film

Der Film eignet sich vor allem als Überprüfung und Vertiefung der in der Einstiegsphase geäußerten Vermutungen.

Die folgenden Fragen können in arbeitsteiligen Gruppen erarbeitet werden:

Erste Schülergruppe:	Wo standen die Burgen?
-----------------------------	-------------------------------

Wo wurden Burgen gebaut?

⇒ auf Bergkegeln/Höhenrücken → Höhenburgen
im Flachland, umgeben von schützendem Wasser → Wasserburgen.

Warum wählten die Burgherren diesen Standort?

⇒ Sicherheitsbedürfnis in den unruhigen Zeiten des Mittelalters,
Sicherung eines Machtbereiches, erschwerter Zugang.

Zweite Schülergruppe:	Der Wehrbau und seine Teile
------------------------------	------------------------------------

Nenne typische Merkmale einer Burg!

Erinnere dich besonders an das Burgmodell!

⇒ Ringmauer; Burgtor mit Graben und Zugbrücke; Zwinger, Palas (Herrenhaus) und Kemenate (Frauengemach); großer Burghof mit Brunnen; Burgarten; Vorhof mit Wirtschaftsräumen; Bergfried.

Welche militärischen Einrichtungen sind besonders wichtig und wirksam? Begründe deine Meinung! Erwähne dich an die Marksburg!

- ⇒ Das Burgtor mit seinen vielfältigen Sicherheitsvorkehrungen wie Graben, Zugbrücke, Fallgitter und Abwehrmöglichkeiten 'von oben': Pechnase, Schießscharte, andere Öffnungen im überdachten Torhaus.
- ⇒ Der Zwinger als umschlossener Vorhof; Verteidigung von den Wehrgängen und vorspringenden Brüstungen (Breteschen) herunter.
- ⇒ Der Bergfried, letzte Zufluchtsstätte der Burgbewohner mit (bis zu 4 Meter) dicken Mauern, hochgelegenen Eingang, Speicher, kleinen Wohnräumen, oft auch einem Verlies.

Worin liegt die Schwäche einer Burg (besonders der Höhenburg)?

- ⇒ Das Burgtor mit seinen leichten Zugängen (Weg, Brücke, Tor) gilt immer als Sicherheitsrisiko.
- ⇒ Die meist zahlenmäßige Unterlegenheit der Burgbesatzung gegenüber den Angreifern.
- ⇒ Die Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln für Mensch und Tier bei längerer Belagerung („Durst macht irrsinnig!“).

Woher erhielt die Burgbesatzung das Wasser?

- ⇒ Brunnen, bis zu 100 Meter tief, zum Teil durch Frondienste der Untertanen in den Fels geschlagen.
Da, wo Brunnen fehlten oder nicht ausreichten, gab es ...
- ⇒ Zisternen, Sammelbecken für Regenwasser; das Wasser lief von Dächern über hölzerne Dachrinnen oder aus der umgebenden Kiesfüllung in die Zisterne.

Weiterführende Denkanstöße

- **Burg - Schloss - Festung:**
Versuche die Unterschiede dieser drei Begriffe herauszuarbeiten!
(Vergleiche auch Seite 8.)
- **Zahlreiche Ortsnamen enden auf „-burg“.**
Suche einige heraus und bestimme anhand der Karte ihre Lage!
(Fluss, Straße, Küste, ehemalige oder vorhandene Burg?)
- **Wie sicherten sich zur gleichen Zeit die Bürger in den Städten? Warum?**
(Wichtig: Das Schutzverhältnis der Burg gegenüber der nahen Siedlung verkehrt sich sehr oft in ein Feindverhältnis. Dieses sich verändernde Verhältnis zwischen Burg/Landesherr und Bürgern ist ein Kernthema mittelalterlicher Sozial- und Wirtschaftsgeschichte!)
- **Fragen der militärischen Sicherheit werden heute nicht durch einzelne Städte und Burgherren gelöst, sondern durch Nationen und internationale Militärbündnisse! Kannst du Gründe für diese entscheidende Veränderung nennen?**
- **Auf welche Weise glaubt man heute, sich gegen Feinde verteidigen zu können? Was hältst du davon? Worin liegt der Unterschied zum Mittelalter?**
- **Im Film hast du die beiden Redensarten „Pech gehabt!“ und „türmen gehen!“ aus der Burg-/Ritterzeit kennengelernt! Kennst du andere?**
„eine Lanze brechen“ - „etwas im Schilde führen“ - „aus dem Stegreif (aus dem Steigbügel) heraus“ - „sich die Sporen verdienen“ - „jemandem den Hof machen“ - „auf hohem Ross sitzen“ - „sattelfest sein“ - „jemanden aus dem Sattel heben“ - „den Fehdehandschuh hinwerfen“.
- **Was verstehen wir heute unter einem 'ritterlichen Menschen'?**

Ergänzende Informationen

Der Name „Burg“ - älter als „Ritter“

Burgen gab es in Europa (und nicht nur hier!) schon lange, bevor aus Reiterkriegern 'Ritter' wurden. Das belegt der Stamm unseres Wortes 'Burg': indisch = pura; altgriechisch = pyrgos; römisch = burgus; germanisch = burgs.

Burg, das bedeutet auch 'Berg', 'bergen'; eine schützende, befestigte Zufluchtsstätte einer kleineren oder größeren Siedlungsgemeinschaft und Mittelpunkt einer Herrschaft.

Die Ritterburg - Höhepunkt einer langen Entwicklung

Die Geschichte des Wehrbaues ist so alt wie die Sesshaftigkeit des Menschen; denn Sesshaftigkeit führte zu Besitzbildung, Besitz aber förderte die Habgier des Menschen. Es galt, sich davor zu schützen!

Einige Wehranlagen - zeitlich z. T. nebeneinander - sollen die Vielfalt, nicht eine lineare Entwicklung bis zur mittelalterlichen Ritterburg, andeuten:

- ⇒ Die Iraner, Kelten, **Germanen** und Slawen bevorzugten die großräumig angelegten **Fluchtburgen** (auch Volksburgen), befestigt mit Wall, Graben oder Palisadenzaun, bestimmt für ganze Stämme oder Stammesteile.
- ⇒ Der gesellschaftliche Wandel der Germanen zu einer deutlichen Aristokratie mit monarchischer Spitze führte zu **Herrenburgen**. Meistens auf einem Berg gelegen, waren sie Zufluchtsort für den Herrn, die Gefolgschaft und das Gesinde des in unmittelbarer Nähe gelegenen Gutshofes.
- ⇒ Ein Vorläufer der Burg ist der **Wohnturm**, die 'Motte', vermutlich in Nordwesteuropa im frühen Mittelalter entstanden: ein „festes Haus“ auf einem künstlichen Erdhügel, oft mit einer Vorburg und Wirtschaftsgebäuden umgeben, geschützt von Palisaden oder Wall und Graben. Diese kleinen 'Ritterburgen' entwickelten sich besonders als Wohnform einer durch Dienstbarkeit zum Adel aufgestiegenen Schicht in Westeuropa (in Frankreich der wehrhafte Wohnturm 'Donjon', in England der 'Tower'). Diese Herrschaftssitze sind Ausdruck einer fehlenden oder schwachen Zentralmacht.
- ⇒ Die Einfälle der ungarischen Reiterheere im 9./10. Jh. ändern diesen Zustand: Königliche Macht (besonders Heinrich I.) teilte die Gauen in **Burgbezirke** ein; es war der Beginn des geregelten Baues von (Landes-)Burgen mit einer ständigen Besatzung. Hervorzuheben ist vor allem die **sächsische Königspfalz** als Wehranlage und zentrale Versammlungsstätte - strategisch günstig gelegen (Bamberg, Goslar, Hammelburg, Merseburg, Quedlinburg). Merkmale: Rundwälle, eine weitläufige Vorburg für das Reiterheer, eine Hauptburg für den Herrn (Grafen) und das Gesinde.
- ⇒ Die **Ritterburg** des 12. bis 14. Jh. (die 'eigentliche' Burg) gilt als Höhepunkt und Endglied einer langen Kette von Wehranlagen. Ihre technische Vervollständigung erhielten die Ritterburgen in Anlehnung an die **Kreuzritter-Burgen**: den Zwinger, Schalentürme in der Mauer, Vorbauten an den Ringmauern, Durchbruch in den Zinnen zum Gießen, Schießen und Werfen (Fallgitter und Zugbrücke sind römischen Ursprungs).
Bei einer so langen Entwicklung, an der jahrhundertlang viele Generationen geplant, gebaut und verbessert haben, ist es verständlich, dass man nicht von einem einheitlichen Typ sprechen kann.

Welche Bedeutung hatten die Burgen?

Ritterburgen sind Herrenburgen, die fast allen Völkern des europäischen und vor-derasiatischen Kulturkreises bekannt sind.

- Sie dienten dem **Ausbau der Herrschaft** (→ Lehnsherrschaft → Lehnburgen und → Grundherrschaft)
- der **Förderung und Sicherung von nahen Märkten** (Wik-Orte, dann Städte)
- der **Sicherung von Handelswegen** (Fluss, Straße, Hafen)
- der **Verteidigung von größeren Gebieten** (→ Burgward, ein Gerichts- und Verwaltungsbezirk von 12 bis 24 Dörfern, bes. im ostdeutschen Kolonisationsgebiet)
- dem **sicheren Wohnen** (→ Fehdewesen)
- der **Repräsentation und dem Ansehen** eines herrschaftlichen Standes.

Burgenbau - nicht ohne Genehmigung

Das Recht, feste Plätze anzulegen (Burg, Wik-Orte, Städte), hatte im frühen Mittelalter nur der König (Regal). Gegen unerlaubte Burgbauten wurde energisch eingeschritten. Im Jahre 864 ordnete der fränkische König Karl der Kahle an:

„Bis zum 1.8. dieses Jahres sind alle ohne königliche Genehmigung angelegten Befestigungen zu zerstören, da von ihnen eine Bedrohung des Umlandes ausgeht. Wird der Befehl nicht von den Erbauern selbst befolgt, so sollen die Grafen, in deren Befehlsbereich die Befestigungen liegen, die Zerstörung durchführen ... Grafen, die diesen Befehlen nicht nachkommen, werden abgesetzt.“

Mit dem Schwinden der königlichen Macht in Deutschland und dessen Zersplitterung in einen 'Flickenteppich' von großen und kleinen Herrschaften schwand auch dieses königliche Recht. Seit dem 11. Jh. bauten zunächst Hochadel, später auch Ministeriale (z. T. freie, meistens aber unfreie königliche Dienstmänner, die bis zum hohen Mittelalter Aufnahme in den niederen Adel fanden) aus eigener Machtvollkommenheit Burgen.

Bis zum 14. Jh. entstanden allein im deutschsprachigen Raum ca. 19.000 Burgen (in Frankreich sogar 40.000!), deren kleinste freilich nur die Gestalt eines Turmes hatten und alles andere als gemütlich waren.

Wichtige Begriffe

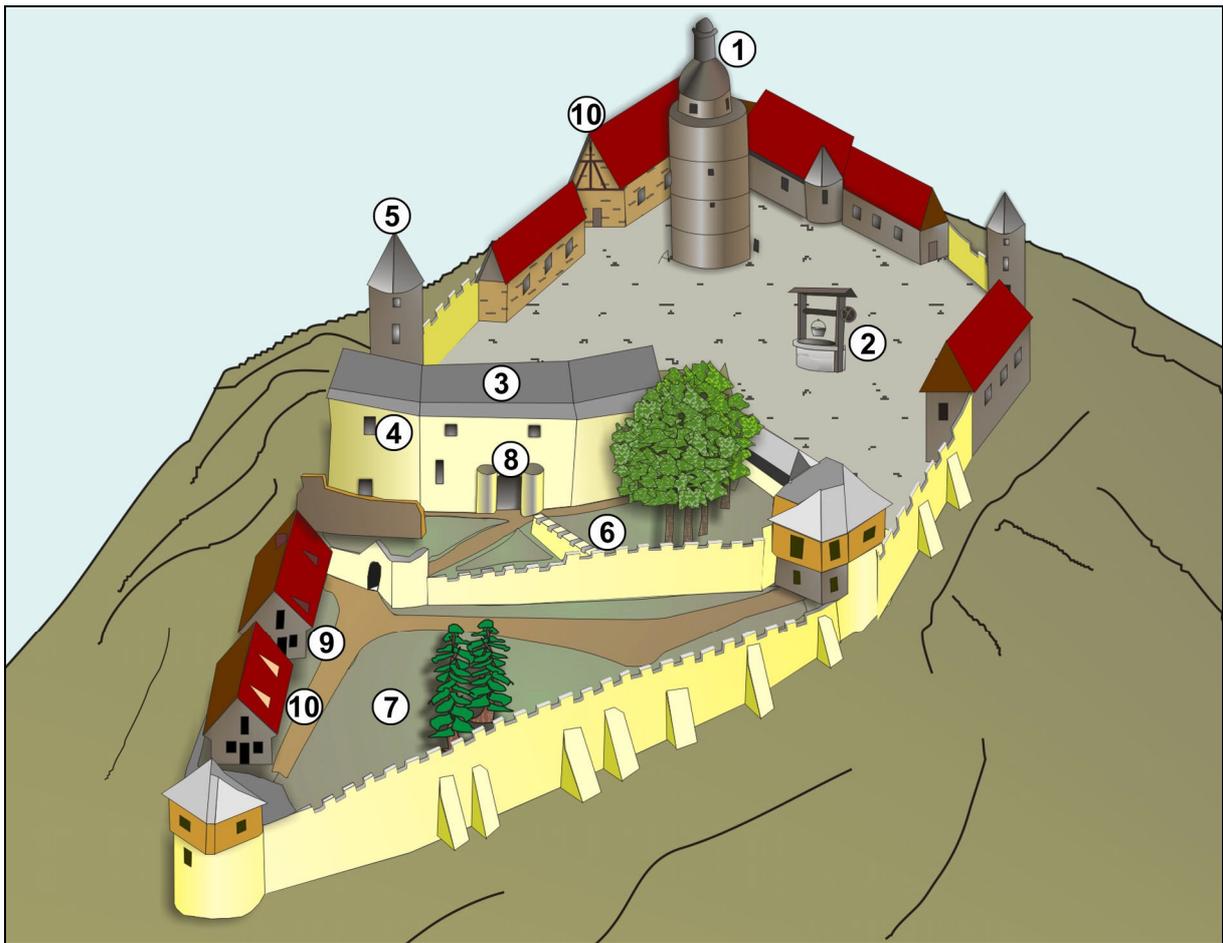
Burgbann ist das Recht des Burgherrn, die von ihm abhängige Bevölkerung zum Burgenbau und zur Verteidigung aufzurufen. Der Burgbann liegt auch beim Bau frühmittelalterlicher Städte zugrunde.

Burgfriede ist ein erhöhter Schutz im Mittelalter in ummauerten Plätzen (Burg, Stadt). Hier war die Fehde (Privatkrieg zwischen zwei Freien oder ihren Sippen) verboten. Im Laufe des Mittelalters wurde der Burgfriede das Weichbild einer Stadt (Stadtgebiet und das ihm verliehene Recht).

Burggraf ist ein militärischer Befehlshaber in Burgen oder Städten. Er ist mit richterlicher Gewalt über die ihm unterstellten Burgmannen ausgestattet, besonders in Reichsburgen sowie Reichs- und Bischofsstädten.

Burgenverfassung ist ein von den Hohenstaufen (12./13. Jh.) geschaffenes System, um das Reichslehen durch Burgen bewachen und sichern zu lassen (s. auch Burglehen).

Was zu einer Burg gehört



1. Was gehörte zu einer Burg? Das Schaubild zeigt die einzelnen Elemente:

Kemenate, Wirtschaftsräume, Vorburg, Bergfried, Gesindehäuser, Brunnen, Palas, Kapelle, Burgtor, Burggarten

Ordne nun die genannten Bauteile der Burg den entsprechenden Nummern zu und schreibe sie in die Tabelle.

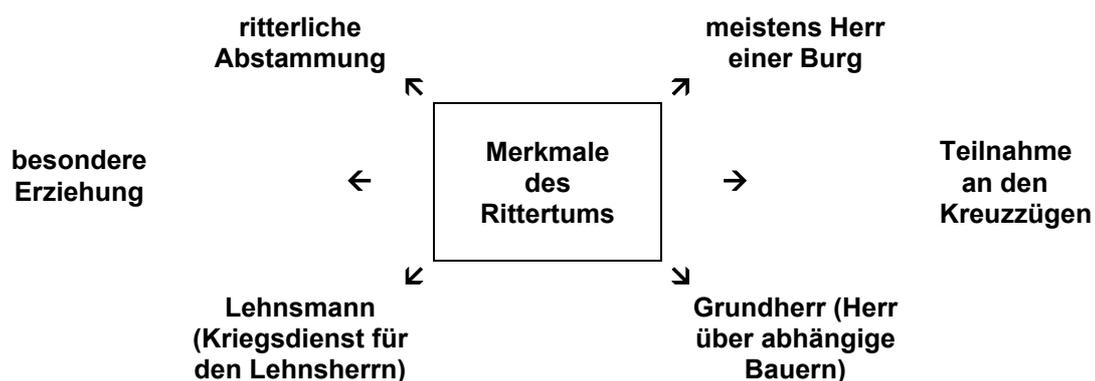
①		⑥	
②		⑦	
③		⑧	
④		⑨	
⑤		⑩	

Vor dem Kopieren abdecken:

1 = Bergfried, 2 = Brunnen, 3 = Palas, 4 = Kemenate, 5 = Kapelle, 6 = Burggarten, 7 = Vorburg, 8 = Burgtor, 9 = Gesindehäuser, 10 = Wirtschaftsräume

Man unterscheidet Burgen nach ihrer Funktion:

Abschnittsburg	größere Burganlage, die in Abschnitte mit Gräben, Mauern und Toranlagen gegliedert ist (z. B. Burghausen an der Salzach)
Ganerben-Burg	Aufteilung e i n e r Burg an mehrere Besitzer (z. B. Eltz an der Mosel)
Patriziertürme	befestigte Häuser mit hochragenden Türmen in der Stadt (z. B. Bologna, San Gimignano in der Toscana oder Regensburg)
Stadtburgen	mittelalterliche Stadt unter dem Schutz von Burgen, die innerhalb der Stadtmauer stehen (z. B. Nürnberg)
Kreuzfahrer-Burg	besonders gewaltige Burganlagen des Deutschen Ordens zur Sicherung der Wege nach Palästina (Jerusalem) im 12./13. Jh. (z. B. Crac des Chevaliers in Syrien)
Schloss	ungeschützt oder nur leicht bewehrter Fürsten- und Adelswohnsitz im 16. - 19. Jh. (z. B. Versailles bei Paris)
Festung	Wehrbau einer kasernierten Mannschaft zur Landesverteidigung im 16. - 20. Jh.



Wissenschaftliche und didaktische Beratung

Prof. Dr. Adriaan von Müller, Staatliches Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin

Prof. Dr. R. Wohlfeil, Universität Hamburg

Akad. ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Dipl. Päd. und Rektor B. Meyer-Christian, Deutsch-Evern

Dr. Otto Schulz-Kampfenkel †, Institut für Weltkunde, Hamburg

Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos den Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH